



Veranstaltung der NUS



Auf dem „Gipfel“ von Bukit Timah

## ERFAHRUNGSBERICHT

### National University of Singapore (NUS) - WS 17/18

## VORBEREITUNGEN VOR ANTRITT DES AUSLANDSAUFENTHALTS

Ich hatte schon länger vor, ein Auslandssemester zu machen – und seit ich Singapur das erste Mal in der Liste der Länder des International Office gesehen habe, hat mich der Gedanke nicht losgelassen. Es hat mich gereizt, in einem warmen, tropischen Land und gleichzeitig an der besten Universität Asiens zu studieren.

Man sollte sich frühzeitig im Studium überlegen, ob man einen Auslandssemester machen möchte, da die Bewerbungsfristen für die Überseeprogramme oft schon ein Jahr vor dem geplanten Aufenthalt enden. Der Bewerbungsprozess an der Uni Ulm war nicht besonders aufwendig; man musste Unterlagen wie Zeugnisse, Belege für ehrenamtliches Engagement und ein Motivationsschreiben einreichen.

Als ich dann vom International Office in Ulm für den Platz an der National University of Singapore (NUS) nominiert wurde, bekam ich zahlreiche Informationen zum weiteren Einschreibeverfahren an der NUS, welches sehr klar strukturiert ist. Man erhält immer ausführliche Emails, die erklären, auf welchem Onlineportal man was zu tun hat. Zur Einschreibung gehört auch die (Online) Beantragung eines Studentenvisums, welches man dann gegen Ende August in Singapur erhält. Bis dahin lebt man mit einem Touristenvisum dort.

Außerdem kann man sich während der Einschreibung für Module bewerben. Die Modulwahl ist in mehrere Phasen gegliedert, im Vorfeld von Deutschland kann man sich für fünf Module bewerben. Allerdings sollte man sich keine Sorgen machen, wenn man nicht die Module erhält, die man gerne hätte. In der 2. Phase in Singapur Anfang August kann man erneut Module wählen und in der 3. Phase, der „Appeals Round“, kann man die Dozenten noch persönlich fragen, ob man nicht am Modul teilnehmen darf.

Zugegebenermaßen hat es mich sehr gestört, dass ich erst im Juni den endgültigen Bescheid von seiten der NUS erhalten habe, da das Auslandssemester für mich persönlich einen sehr wichtigen Lebensabschnitt darstellt und ich es sehr unangenehm fand, solange nichts Genaues zu wissen.

Ich habe mich zudem für das Baden-Württemberg-Stipendium beworben, bekam aber erst sehr spät als Nachrückerin eine Zusage. Die Bewerbung hierfür lief ähnlich unkompliziert ab wie die Bewerbung auf den eigentlichen Auslandsaufenthalt. Bei Fragen oder Problemen haben mir die International Offices sowohl in Ulm als auch in Singapur immer zur Seite gestanden und ich empfand es als sehr angenehm, dort Ansprechpartner zu haben.

Natürlich ist es sehr angenehm, finanzielle Unterstützung zu erhalten, aber meiner Meinung nach sollte ein Auslandssemester nicht davon abhängig gemacht werden. Alleine das Auslandsbafög ist eine sehr gute Möglichkeit, den Aufenthalt zu finanzieren und fällt sehr viel höher aus als in Deutschland. Einen Antrag zu stellen kann ich daher nur empfehlen.

## ANREISE

Ich habe den Fehler gemacht, mir einen Hinflug zu buchen, bevor ich das genaue Datum des Orientierungstages kannte, was dann dazu geführt hat, dass ich meinen Flug storniert habe und mir einen neuen 5 Tage früher gekauft habe. Auch wenn man wie oben schon erwähnt, erst relativ spät genau Bescheid bekommt, lohnt es sich preislich sehr wahrscheinlich, wenn man einfach wartet und dann einen passenden Flug bucht. Ich habe im Vergleich zu vielen anderen Hin- und Rückflug einzeln gebucht, weil für mich bei der Buchung meines Hinflugs noch gar nicht feststand, wohin ich wann am

Ende des Semesters reisen werde. Da ich im Endeffekt kurz nach Silvester zurück geflogen bin, war der Flug ziemlich teuer (um die 500 Euro). Es gibt aber generell sehr günstige (150 Euro) Verbindungen mit Norwegian Airlines von London Non-Stop nach Singapur und zurück.

Vom Flughafen zum Wohnheim bin ich mit einem Taxi gefahren, was ich für den ersten Tag auch viel entspannter fand, als mit der MRT zu fahren. In der Facebook Gruppe der Exchanger, die vor Beginn des Aufenthalts von Freiwilligen aus Singapur erstellt wird, lohnt es sich zu fragen, ob jemand anderes zeitgleich mit einem ankommt, sodass man sich ggfs. ein Taxi teilen kann.

Ein paar Sachen, wie z.B. ein bisschen Geschirr und ein Betttuch habe ich bei Ikea gekauft. Das Betttuch war leider zu groß und dazu relativ teuer. Da ist man z.B. mit Giant in Harbour Front besser bedient.

## STUDIUM

Ich habe nach Rücksprache mit einem meiner Professoren aus Ulm folgende drei Kurse belegt: MA3238 Stochastic Processes I, ST3233 Applied Time Series Analysis, LAC1202 Chinese I. Die erste Zahl der Kursnummer gibt das Level bzw. Studienjahr (1-5) des Kurses an. Der Sprachkurs war sehr verschult (wöchentlich Hausaufgaben abgeben, Vokabeltest, etc.), aber vor allem dadurch auch sehr effektiv. Die beiden Mathe- bzw. Statistikkurse waren ungewohnt angewandt und wenig theorielastig, wobei Applied Time Series Analysis aufgrund des sehr kompetenten Dozenten definitiv zu empfehlen ist. Man muss dazu sagen, dass ich während des Auslandssemester im 3.

Mastersemester war und alle Kurse Bachelorkurse sind. Vom Modul Graduate Analysis I wurde mir von meinem Professor abgeraten, da es sich zu sehr mit unserer Maßtheorie überschneidet und daher sicher nicht angerechnet werden kann. Nach Ende des Aufenthalts habe ich mich um die Anrechnung gekümmert. Den Chinesischkurs konnte ich als 2 ASQs anrechnen. Auch die Mathekurse wurden mir mit je 4 LP angerechnet.

Im Gegensatz zum Studiengang in Ulm, wo es in meinem Studiengang in der Regel nur eine Prüfung am Ende des Semesters gibt, setzt sich die Gesamtnote hier aus verschiedenen Leistungen wie Tests, Projekten, Abgaben, ggf. einer Zwischenklausur und einer Endklausur zusammen. Dadurch ist man das ganze Semester konstant beschäftigt, aber der Lernstress vor der Abschlussklausur ist deutlich geringer als in Deutschland.

## WOHNEN, VERPFLEGUNG & LEBEN AUF DEM CAMPUS

Während des Einschreibeprozesses kann mich sich zudem für einen Platz im Wohnheim bewerben. Ich erhielt meine Zweitwahl, „Prince George's Park Residences“ (auch genannt PGP). Anfänglich war ich etwas verunsichert, da alle Studenten aus Ulm, deren Erfahrungsberichte ich gelesen habe, in den Utown Residences gewohnt haben. Diese sind neuer und liegen direkt im Zentrum des Campus. PGP ist dafür sehr nah an der MRT Station Kent Ridge gelegen, was vor allem abends von Vorteil ist, wenn die Campusinternen Shuttle Busse nicht mehr fahren. Anfangs hat mich der Wohnheimskomplex etwas erschlagen, da er auf den ersten Blick etwas verwirrend angelegt und mit (angeblich) 3000 Zimmern riesig ist. Aber nach kurzer Zeit findet man sich dort gut zurecht. Es gibt auf dem Gelände des Wohnheimes zwei Kantinen, ein Fastfood-Restaurant, einen Fitnessraum und einen Minimart, was sehr komfortabel ist. Durch die Nähe zur MRT Station kann man aber auch im dort befindlichen

Supermarkt schnell einkaufen. Gekocht habe ich nie selbst, da das Essen auf dem Campus allgemein und auch im Wohnheim sehr günstig ist und kochen sich daher preislich und vom Zeitaufwand her nicht lohnt.

Der ganze Campus, auf dem auch alle Wohnheime liegen, gleicht einer kleinen Stadt, wo man alles findet, was man für das alltägliche Leben braucht. Sehr angenehm sind die schon erwähnten Campus Shuttle Busse, die man kostenlos nutzen kann, die aber zu Stoßzeiten leider ziemlich überfüllt sind, und das „University Health Center“, welches eine Art Gemeinschaftspraxis von ca. 10 Allgemeinärzten ist und bei dem man bei Beschwerden einfach ohne Termin vorbeischaun kann. Vor allem am Anfang des Semesters werden von uniinternen Gruppen Ausflüge oder Events ausgerichtet, was ich sehr schön fand. Man lernt viele andere Studenten kennen und erhält oft auch wichtige Informationen, die einem das Leben und Studium in Singapur vereinfachen. Außerdem verfügt die Uni über zahlreiche Interessens- und Sportgruppen, denen man sich während des Semesters anschließen kann.

### **LEBEN AUSSERHALB DES CAMPUS – Finanzen und Verkehrsmittel**

In Zeiten des Online Bankings ist es gar kein Problem, sein Geld in Singapur zu verwalten. Ich habe mir eine Kreditkarte der DKB angeschafft, mit der man im Ausland kostenlos Geld abheben kann (außer der Automat verlangt Gebühren, das ist mir aber in Singapur nie passiert. Achtung: Thailand!). Bezahlt habe ich aber fast immer mit Bargeld. Man sollte darauf achten, dasss man kein Online Banking mit SMStan oder einem anderen Verfahren verwendet, welches an die deutsche Simkarte gekoppelt ist. Das funktioniert dann logischerweise mit der Singapur Simkarte nicht mehr. Ein Konto vor Ort braucht man meiner Meinung nach nicht, denn Online Banking ist sehr viel komfortabler.

Als Verkehrsmittel ist die MRT unschlagbar. Sie fährt überall hin, die Stationen liegen im Zentrum oft auch nicht weit auseinander und sie ist vor allem bei weiten Strecken sehr günstig. Ich kann jedem die Singapur MRT App empfehlen, denn dort kann man ähnlich wie bei der Ding App die schnellste Verbindung sehen. Busse habe ich kaum genutzt, da ich es zum einen erstmal sehr schwierig fand, die richtige Haltestelle zum Einsteigen zu finden (es gibt statt zwei Haltestellen mit einem Namen z.B. fünf, die teilweise auch hinter Straßenecken versteckt sind) und im Bus selber auch die Haltestellen nicht angezeigt werden. Man muss sich also entweder sehr gut auskennen und wissen, wo man raus muss, oder man muss mit Google Maps verfolgen, ob man denn schon am Ziel ist.

### **LEBEN AUSSERHALB DES CAMPUS – persönliche Eindrücke**

Mir gefällt Singapur als Land einfach total gut und würde mich auch immer wieder für Singapur entscheiden. Die Stadt ist sehr westlich und modern, wodurch ich mich als „Asienanfängerin“ hier sehr wohl gefühlt habe und man von einem Kulturschock verschont bleibt. Dennoch hat Singapur eine ganz eigene Kultur, die stark durch chinesische und malaiische aber auch indische Einflüsse geprägt wird. Man erhält sehr einfach Einblicke in die verschiedenen Kulturen, ohne dass man von ihnen erdrückt wird.

Mich persönlich haben auch die vielen Regeln, die es hier gibt, nicht gestört. Im Gegenteil, ich habe mich dadurch immer sehr viel sicherer gefühlt als in Deutschland.

Man hat viele Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung, auch außerhalb der Uni. Es finden oft kostenlose Veranstaltungen, z.B. kleine Musik- oder Kunstfestivals, statt, bei denen ein Besuch lohnenswert ist,

oder die weltberühmten Lightshows in Marina Bay und Gardens by the Bay. Auch die vielen öffentlichen Gärten, Parks und Naturreservate verlangen keinen Eintritt und bieten so ein nettes „Ausflugziel“. Sehr schön fand ich auch die Insel „Pulau Ubin“ im Osten Singapurs, wohin man zwar lange unterwegs ist, man aber auf einer Fahrradtour wilden Affen und Schweine begutachten kann. Allerdings hat Singapur nicht unverdient den Ruf der teuersten Stadt der Welt. Was abgesehen von Autos und Privatwohnungsraum relativ teuer ist, ist abends wegzugehen. Egal ob in Clubs oder in Bars, Getränke (vor allem alkoholische) sind einfach sehr teuer. Weiblichen Stipendiatinnen, die ein wenig auf ihre Finanzen achten möchten, kann die Ladies Night (mittwochs) empfohlen werden. Man zahlt keinen Eintritt und oft ist auch ein Getränk inklusive (lohnt sich z.B. im Ce la vie, der Bar auf dem Marina Bay Sands Hotel, allein der Aussicht wegen!).

Viele der Austauschstudenten reisen extrem viel, manche sind wirklich jedes Wochenende woanders in Südostasien unterwegs. Ich habe während des Semesters nur zwei Ausflüge nach Malaysia (Kuala Lumpur und Melakka) gemacht und muss sagen, dass ich definitiv nicht das Gefühl habe, etwas verpasst zu haben. Man lernt Singapur einfach so viel besser und intensiver kennen, wenn man am Wochenende auch mal vor Ort bleibt und die Stadt abseits der Touristenspots erkundet. Zeit für längere oder weiter entfernte Reisen bleibt meiner Meinung nach noch genug nach Ende des Semesters. Ich war noch gut 3 Wochen in Thailand unterwegs und bin dann von Singapur nach Hause geflogen. Man kann für circa. 20 Dollar sein (sperriges) Gepäck im Minimart von PGP lassen, während man unterwegs ist. Das macht das Reisen am Ende komfortabler und man kann von Singapur aus zurückfliegen.

## FAZIT

Ich hatte eine tolle Zeit hier; zum einen habe ich eine neue Sprache gelernt, konnte meinen Studienschwerpunkt weiter vertiefen und habe neue Themengebiete entdeckt, die ich auch in den letzten Semestern meines Studiums in Deutschland weiterverfolgen möchte. Zum anderen habe ich sehr viel über mich selbst gelernt und mich für mein Empfinden positiv weiterentwickelt. Die Möglichkeit, im Berufsleben für einen gewissen Zeitraum im Ausland zu arbeiten erscheint mir nun viel realistischer und ich weiß, dass ich solche Herausforderungen sehr gut meistern kann.

Ich habe sehr viele neue und auch unterschiedliche Leute aus aller Welt getroffen. Mit einigen hat sich während der letzten 4 Monate eine tiefere Freundschaft entwickelt, sodass wir auf jeden Fall in Kontakt bleiben werden.

Meine Erwartungen haben sich erfüllt – an das Land selber, aber auch an das Studium, da ich hier neuen Input bekommen habe. Ich möchte mich an dieser Stelle sehr herzlich beim Team des International Office der Universität Ulm bedanken, da mir dort bei jeglichen Fragen immer weitergeholfen wurde, aber auch bei der Baden-Württemberg-Stiftung, die mir mit dem Stipendium vor allem finanziell eine große Last abgenommen hat, die mir aber auch helfen wird, meine Erfahrungen mit anderen zu teilen.